Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

B. Geschlecht, Alter und Familienstand

urn:nbn:de:bsz:31-218032

Visual Library

B. Geschlecht, Alter und Familienstand.

Nach dem Geschlecht gab es am 3. Dezember 1871 712,551 Männer und 749,011 Frauen; jene machten 48,75 %, diese 51,25 % der Bevölkerung aus. Im Jahr 1867 war die Zahl der Männer 700,621 mit 48,82 %, die der Frauen 734,349 mit 51,18 % der Bevölkerung. Die Männer nahmen um 11,930 oder 1,70 %, die Frauen um 14,662 oder 2,00 % zu. Der Ueberschuß der Frauen stieg von 33,728 auf 36,460. Auf 100 Männer kamen 105,12 Frauen (gegen 104,81 im Jahr 1867) und auf 100 Frauen 95,13 Männer (1867: 95,41).

In den Städten waren 204,074 Männer und 207,086 Frauen, also auf 100 Männer 101,47 Frauen; insbesondere in den 5 größten Städten 71,117 Männer und 69,525 Frauen, oder auf 100 Männer 97,56 Frauen; dagegen auf dem Lande 508,477 Männer und 541,925 Frauen, auf 100 Männer 106,57 Frauen. Der Ueberschuß der Frauen ist also auf dem Lande im Allgemeinen erheblicher als in den Städten; in den größeren Städten schlägt derselbe sogar in eine Ueberzahl der männlichen Bevölkerung um. Im Jahr 1864 war das letztere Verhältniß ähnlich (auf 100 Männer 97,92 Frauen), während 1867 das umgekehrte Verhältniß eintrat (auf 100 Männer 101,00 Frauen).

Unter den Kreisen haben auf 100 Männer Freiburg 109,58, Offenburg 108,87, Heidelberg 108,41, Waldshut 108,04, Mosbach 104,88, Constanz 104,15, Lörrach 103,79, Baden 102,62, Carlsruhe 102,31, Villingen 100,69, Mannheim 100,44 Frauen. Die Reihenfolge der Kreise hat sich gegen 1867 nicht wesentlich verändert; nur haben Mosbach und Villingen ihre Stellen ausgetauscht, in Folge des Ab- bezw. Zuzugs von Eisenbahnbauarbeitern.

Nach dem Familienstande gab es:

							in den Städten					
	Männer	%	Frauen	%	beide Geschlechter	%	Männer	%	Frauen	%	beide Geschlechter	%
ledige	451,529	63,4	459,034	61,2	910,563	62,2	134,698	66,0	128,172	61,9	262,870	63,9
verheirathete . .	232,596	32,6	231,903	31,0	464,499	31,8	62,687	30,7	61,481	29,7	124,168	30,2
verwittwete . . .	28,077	3,9	57,433	7,7	85,510	5,9	6,534	3,2	17,135	8,3	23,669	5,8
geschiedene . . .	349	0,05	641	0,09	990	0,07	154	0,08	299	0,14	453	0,11
	712,551	100	749,011	100	1,461,562	100	204,073	100	207,087	100	411,160	100
	in den 5 größeren Städten						auf dem Lande					
ledige	48,931	68,8	44,361	63,7	93,292	66,3	316,831	62,4	330,862	61,1	647,693	61,7
verheirathete . .	20,469	28,8	19,514	28,1	39,983	28,4	169,909	33,4	170,422	31,4	340,331	32,4
verwittwete . . .	1,656	2,3	5,533	8,0	7,189	5,1	21,543	4,2	40,298	7,4	61,841	5,9
geschiedene . . .	61	0,09	117	0,17	178	0,13	195	0,04	342	0,06	537	0,05
	71,117	100	69,525	100	140,642	100	508,478	100	541,924	100	1,050,402	100

Insbesondere waren von den ledigen

							in den Städten					
	Männer	%	Frauen	%	beide Geschlechter	%	Männer	%	Frauen	%	beide Geschlechter	%
unter 14 Jahr alt . .	227,639	32,0	229,791	30,7	457,430	31,3	52,934	25,9	53,673	25,9	106,607	25,9
über 14 Jahr alt . .	223,890	31,4	229,243	30,5	453,133	30,9	81,764	40,1	74,499	36,0	156,253	37,9
	in den 5 größeren Städten						auf dem Lande					
unter 14 Jahr alt . .	15,631	22,0	15,874	22,8	31,505	22,4	174,705	34,4	176,118	32,5	350,823	33,4
über 14 Jahr alt . .	33,300	46,8	28,487	40,9	61,787	43,9	142,126	28,0	154,744	28,6	296,870	28,3

Auf 100 über 14 Jahr alte Ledige kommen an Verheiratheten, Verwittweten und Geschiedenen bei den Männern 116,6, bei den Frauen 126,7, im Ganzen 121,6 (in den Städten: 84,8, 105,9, 94,9; in den 5 größeren Städten: 66,6, 88,4, 76,6; auf dem Lande 134,8, 136,4, 135,7).

Die vorstehenden Zahlen lassen auf den ersten Blick die mannigfache Zusammensetzung der Bevölkerung nach dem Familienstande in Stadt und auf dem Lande erkennen. Gleiches gilt für die einzelnen Amtsbezirke und Kreise, wie solches in etwas anderer Weise (nach Prozenten aller Einwohner) die Tabelle VII zur Anschauung bringt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Im Allgemeinen sind verhältnißmäßig in den Städten mehr ledige Erwachsene, mehr Geschiedene, mehr Wittwen, auf dem Lande mehr Kinder, mehr Verheirathete, mehr Wittwer. Auch die vorhergehenden Zählungen führten zu gleicher Wahrnehmung.

Die Tabellen VIII bis XV stellen die Altersverhältnisse der Bevölkerung für das gesammte Land und für die 5 größeren Städte dar.

Im Allgemeinen ist dazu zu bemerken, daß die Entzifferung der Alter nach Lebensjahren und nicht nach Jahreszahlen erfolgte.

Die in den abnehmenden Zahlen der Jahresklassen sich äußernde Absterbeordnung zeigt, wie bei den vorhergehenden Zählungen, keinen regelmäßigen Gang. Die Unregelmäßigkeiten, plötzliche Anschwellungen oder Senkungen, sind theilweise als wirklich und richtig, theilweise als auf ungenauen Angaben beruhend zu erachten. In ersterer Hinsicht bestätigt sich die bezüglich einiger Jahrgänge früher schon gemachte Beobachtung, daß die Unregelmäßigkeiten sich bei bestimmten Jahren wiederholen und mithin bestimmten Ursachen zuzuschreiben sind. Die aus den schlechten Jahren 1847, 1852 bis 1855 stammenden Jahresklassen zeichnen sich fortwährend durch schwache Besetzung aus; ebenso zeigt noch das Kriegsjahr 1814, sowie das Jahr des Mißwachses 1816 seine Nachwirkung in der geringen Zahl der aus diesen Jahren noch vorhandenen Personen. Umgekehrt macht sich der Einfluß des guten Jahres 1811 noch jetzt in einem auffallend starken Jahrgang Lebender bemerklich. Aehnlich tritt das Jahr 1845 hervor. Gegenüber solchen als thatsächlich richtig anzuerkennenden Verhältnissen zeigen sich verdächtige Anschwellungen bei den auf 0 ausgehenden Jahreszahlen von 1860 bis 1830, und es ist der Einfluß der runden Zahl um so weniger zu verkennen, als die entsprechenden Jahrgänge nach der Zählung von 1867 keineswegs besonders zahlreich besetzt sind, Immerhin ist im Großen und Ganzen eine größere Regelmäßigkeit in der Abnahme der Altersklassen zu konstatiren, als bei den zwei früheren Erhebungen von 1864 und 1867 stattfand.

Wir lassen hier eine kurze Uebersicht der wesentlichsten Altersklassen für das Großherzogthum folgen, welche der im 32. Heft für die 1867er Zählung gegebenen Uebersicht (Einleitung Seite XVII) entspricht.

1. Altersklassen von 10 zu 10 Jahren.

Es waren

im Alter von	von je 1000 Männern	von je 1000 Frauen	von je 1000 Einwohnern	von je 1000 Einwohnern Männer	von je 1000 Einwohnern Frauen	auf 1000 Männer Frauen
0 — 10 Jahren	236,6	228,1	232,3	496,7	503,3	1013,5
10 — 20 „	190,3	182,4	186,3	498,1	501,9	1007,5
20 — 30 „	169,3	172,5	170,9	482,9	517,1	1071,0
30 — 40 „	135,0	138,9	137,0	480,4	519,6	1081,6
40 — 50 „	101,8	109,0	105,5	470,7	529,3	1124,7
50 — 60 „	83,9	87,5	85,7	477,0	523,0	1096,2
60 — 70 „	57,9	58,0	58,0	487,1	512,9	1053,0
70 — 80 „	21,4	20,0	20,7	504,3	495,7	982,8
80 u. mehr „	3,4	3,3	3,3	492,6	507,4	1029,9
unbekannt	0,4	0,3	0,3	530,7	469,3	884,3
	1000	1000	1000	487,5	512,5	1051,2

2. Unter und über 14 Jährige.*)

	Männer	%	Frauen	%	Einwohner	%
Unter 14 Jährige	227,639	32,0	229,791	30,7	457,430	31,3
Ueber 14 Jährige	484,644	68,0	518,983	69,3	1,003,627	68,7
	712,283	100	748,774	100	1,461,057	100

*) Ohne die Personen unbekannten Alters.

3. Jugendalter.

	Männer	%	Frauen	%	Einwohner	%
Untereinjährige	18,190	2,6	18,481	2,5	36,671	2,5
1 bis 7 Jährige	103,720	14,6	105,519	14,1	209,239	14,3
7 „ 14 „	105,729	14,8	105,791	14,1	211,520	14,5
14 „ 20 „	76,558	10,7	77,695	10,4	154,253	10,6
0 bis 20 Jährige	304,197	42,7	307,486	41,1	611,683	41,9
0 bis 5 Jährige	88,559	12,4	90,213	12,0	178,772	12,2
0 „ 6 „	106,061	14,9	107,802	14,5	213,863	14,7
0 „ 7 „	121,910	17,1	124,000	16,6	245,910	16,8

4. Schulpflichtiges Alter.

6 bis 14 Jährige	121,578	17,1	121,989	16,3	243,567	16,7

5. Wehrfähiges und wehrpflichtiges Alter.

(Stellungspflicht)	20jährige Männer	13,339	1,9 % der männlichen Bevölkerung
(Aktive Dienstzeit)	20=, 21=, 22 „ „	39,687	5,6 % „ „ „
(Reserve)	23= bis mit 26 „ „	47,059	6,6 % „ „ „
(Stehendes Heer)	20= „ „ 26 „ „	86,746	12,2 % „ „ „
(Landwehr)	27= „ „ 31 „ „	56,320	7,9 % „ „ „
	20= bis mit 31jährige Männer	143,066	20,1 % „ „ „
(Wehrfähiges Alter)	17= „ „ 44 „ „	291,371	40,9 % „ „ „

6. Hohes Alter.

	Männer	%	Frauen	%	beide Geschlechter	%
60 bis 70 Jährige	41,251	5,8	43,438	5,8	84,689	5,8
70 „ 80 „	15,268	2,1	15,005	2,0	30,273	2,1
80 „ 90 „	2,290	0,3	2,323	0,3	4,613	0,3
90 „ 100 „	118	0,02	157	0,02	275	0,02
	58,927	8,3	60,923	8,1	119,850	8,2

7. Produktive und unproduktive Altersklassen.

	Männer	%	Frauen	%	beide Geschlechter	%
Produktive (14 bis 60 Jährige)	425,717	59,8	458,060	61,2	883,777	60,5
Unproduktive (unter 14 und über 60 Jährige)	286,566	40,2	290,714	38,8	577,280	39,5

Produktiv und unproduktiv verlebte Jahre.

in den Altersklassen	von den Männern: produktiv verlebte Jahre	im Durchschnitt	unproduktiv verlebte Jahre	im Durchschnitt	im Ganzen verlebte Jahre	im Durchschnitt
von 0 bis 14 Jahren .	—	—	1,519,234	6,67	1,519,234	6,67
„ 14 „ 60 „ .	8,168,295	19,19	5,960,038	14,00	14,128,333	33,19
„ 60 und mehr „ .	2,710,642	46,00	1,275,339	21,64	3,985,981	67,64
	10,878,937	15,27	8,754,611	12,29	19,633,548	27,56

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

in den Altersklassen	produktiv verlebte Jahre	im Durchschnitt	unproduktiv verlebte Jahre	im Durchschnitt	im Ganzen verlebte Jahre	im Durchschnitt
	von den Frauen					
von 0 bis 14 Jahren .	—	—	1,527,079	6,65	1,527,079	6,65
„ 14 „ 60 „ .	8,972,752	19,59	6,412,840	14,00	15,385,592	33,59
„ 60 und mehr „ .	2,802,458	46,00	1,303,350	21,40	4,105,808	67,40
	11,775,210	15,73	9,243,269	12,34	21,018,479	28,07
	von beiden Geschlechtern					
von 0 bis 14 Jahren .	—	—	3,046,313	6,66	3,046,313	6,66
„ 14 „ 60 „ .	17,141,047	19,40	12,372,878	14,00	29,513,925	33,40
„ 60 und mehr „ .	5,513,100	46,00	2,578,689	21,52	8,091,789	67,52
	22,654,147	15,50	17,997,880	12,32	40,652,027	27,82

Die Zahl der produktiv verlebten Jahre verhält sich zu der Zahl der unproduktiv verlebten Jahre für die Männer wie 55,41 zu 44,59, für die Frauen wie 56,02 zu 43,98, im Ganzen wie 55,73 zu 44,27. Diese Verhältnisse waren 1864 54,74 zu 45,26, 55,75 zu 44,25, 54,95 zu 45,05, 1867 aber 56,28 zu 43,72, 56,52 zu 43,48, 56,40 zu 43,60. Dieselben haben sich also von 1864 auf 1867 günstiger, von 1867 auf 1871 ungünstiger gestaltet, was wesentlich seine Ursache darin haben wird, daß in der zweiten Periode ein stärkerer Abgang an Erwachsenen, insbesondere während der Kriegsjahre 1870 und 1871, stattgefunden hat als in der ersten Periode.

Wie schon bei früherem Anlaß bemerkt, liegt weder bei 14 noch bei 60 Jahren die genaue Grenze der Produktivität, der geistigen und körperlichen Arbeitsleistung; unter- und oberhalb dieser Jahre wird gearbeitet, d. h. produzirt. Dagegen liegen innerhalb derselben Zeiten der Passivität (Krankheit, Mangel an Arbeitsgelegenheit) und der Receptivität (Lernen), welche jene frühe und späte Produktivität mehr als aufwiegen. Es spricht sich demnach in obigen Zahlen wiederholt die Thatsache aus, daß annähernd die eine Hälfte der Menschen sich und die andere Hälfte durch Arbeit erhält, oder richtiger, daß im Durchschnitt der Mensch nahezu die Hälfte seines Lebens für sich und Andere schaffend wirkt, die andere Hälfte durch die Arbeit Anderer erhalten wird.

8. Erwachsene und Unerwachsene.

	Unerwachsene	%		Erwachsene	%	Zusammen
Männer, unter 20jährige . . .	304,197	42,71	über 20jährige . . .	408,086	57,29	712,283
Frauen, unter 17jährige . . .	269,581	36,00	über 17jährige . . .	479,193	64,00	748,774
	573,778	39,27		887,279	60,73	1,461,057
	Minderjährige	%		Großjährige	%	Zusammen
Männer, unter 21jährige . . .	317,536	44,58	über 21jährige . . .	394,747	55,42	712,283
Frauen, unter 21jährige . . .	321,158	42,89	über 21jährige . . .	427,616	57,11	748,774
	638,694	43,71		822,363	56,29	1,461,057

9. Altersverhältnisse in den größeren Städten.

Eine Vergleichung der in den Tabellen XII und XIII, XIV und XV gegebenen Zahlen läßt erkennen, wie verschiedenartig von der allgemeinen Zusammensetzung der Bevölkerung hinsichtlich des Alters diejenige der größeren Städte ist. Während im Allgemeinen die kindlichen Altersklassen am stärksten besetzt sind und überhaupt die Altersklassen mit den Jahren stetig abnehmen, tritt in den größeren Städten mit dem 15. Jahre oder dem Jahre der Schulentlassung ein starkes Ansteigen ein, welches bei den Männern bis in das 22., bei den Frauen bis in das 24. Altersjahr fortdauert. Die alsdann wieder eintretende Abnahme geht rascher vor sich als die allgemeine Abnahme der entsprechenden Altersklassen, so daß in den größeren Städten mit dem 40. Jahre etwa die Besetzung der Altersklassen die allgemeine, die der späteren Altersklassen aber entschieden schwächer als die allgemeine ist. In

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

dieser Erscheinung spricht sich, deutlicher noch als bei früheren Zählungen, wo die Vergleichung nur nach Altersklassen und nicht auch nach einzelnen Jahrgängen angestellt wurde, der in die größeren Städte stattfindende Ab- und Zufluß einer im Ganzen unständigen, aber fortwährend sich ergänzenden und erneuernden Bevölkerung aus, welche vornemlich aus Schülern, Studenten, Lehrlingen, Arbeitern, Dienstboten und Soldaten besteht. Diese Bevölkerung verweilt im Ganzen nur vorübergehend in den Städten und, wenn auch ein Theil derselben sich dort bleibend heimisch macht, so zieht dafür ein Theil der stadtgeborenen Bevölkerung selbst ab. Denn anders würde sich die Besetzung der höheren Altersklassen nicht schwach, sondern umgekehrt stark gestalten. Die Besetzung der höheren Altersklassen ist allerdings insofern zu schwach dargestellt, als bei der Berechnung der betreffenden Prozentzahlen die eigentlich flottirenden Elemente nicht ausgeschieden werden; immerhin würde sie auch bei einer versuchsweisen Ausscheidung nicht in eine verhältnißmäßig starke, sondern nur in eine gewöhnliche umschlagen.

10. Nach Geschlecht, Alter und Familienstand

setzt sich die Bevölkerung in folgenden Verhältnissen zusammen:

	Altersklassen: Jahre	0—10	10—20	20—30	30—40	40—50	50—60	60—70	70—80	80—90	90 u. mehr	im Ganzen
Männer	ledige . . .	100	100	79,0	26,4	16,2	13,0	12,2	11,2	8,0	11,0	63,4
	verheirathete .	—	0,004	20,7	72,3	80,6	77,5	63,2	42,6	24,0	15,3	32,6
	verwittwete .	—	—	0,26	1,2	3,1	9,3	24,5	46,1	67,9	73,7	3,9
	geschiedene .	—	—	0,01	0,08	0,13	0,15	0,13	0,11	0,09	—	0,05
Frauen	ledige . . .	100	99,5	63,3	27,3	22,1	19,1	18,9	19,4	18,6	22,3	61,3
	verheirathete .	—	0,54	36,0	69,1	67,9	56,9	38,8	19,8	7,0	8,3	30,9
	verwittwete .	—	—	0,73	3,5	9,8	23,8	42,1	60,7	74,4	68,8	7,7
	geschiedene .	—	—	0,04	0,16	0,21	0,21	0,19	0,07	—	0,63	0,08
beide Geschlechter	ledige . . .	100	99,7	70,8	26,9	19,3	16,2	15,6	15,3	13,4	17,5	62,3
	verheirathete .	—	0,27	28,6	70,6	73,9	66,8	50,6	31,3	11,3	11,3	31,8
	verwittwete .	—	—	0,50	2,4	6,7	16,9	33,6	53,3	71,1	70,9	5,8
	geschiedene .	—	—	0,03	0,12	0,11	0,18	0,16	0,09	0,05	0,36	0,07

		ledig	verheirathet	verwittwet	geschieden
Im Allgemeinen sind also unter	100 Männern	63,4	32,6	3,9	0,05
	100 Frauen	61,3	30,9	7,7	0,08
	100 Einwohnern	62,3	31,8	5,8	0,07
und unter	100 erwachsenen Männern .	36,0	57,0	6,9	0,08
	100 erwachsenen Frauen . .	34,5	52,3	13,0	0,15
	100 Erwachsenen	35,2	54,6	10,1	0,12

Uebersichtliche Zusammenstellung einiger allgemeinen Verhältnisse.

Es kommen

	auf 100 Männer Frauen	auf 100 Frauen Männer		auf 100 Männer Frauen	auf 100 Frauen Männer
im Allgemeinen	105,12	95,13	verheirathete	99,70	100,30
unter 14 Jährige	100,94	99,06	verwittwete	204,56	48,89
über 14 Jährige	107,08	93,38	geschiedene	183,67	54,44
unerwachsene (unter 20 u. 17 Jahren)	88,62	112,84	in produktivem Alter .	107,60	92,94
erwachsene (über 20 u. 17 Jahren)	114,97	85,16	in unproduktivem Alter	101,45	98,57
ledige	102,39	98,36	über 60 Jährige . .	103,31	96,72

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

oder

es sind

	Männer	Frauen		Männer	Frauen
von 100 Einwohnern	48,8	51,2	von 100 Verheiratheten	50,1	49,9
„ 100 unter 14 Jährigen . . .	49,8	50,2	„ 100 Verwittweten	32,8	67,2
„ 100 über 14 Jährigen . . .	48,3	51,7	„ 100 Geschiedenen	35,3	64,7
„ 100 Unerwachsenen	53,0	47,0	„ 100 in produktivem Alter . .	48,2	51,8
„ 100 Erwachsenen	46,0	54,0	„ 100 im unproduktivem Alter .	49,6	50,4
„ 100 Ledigen	49,6	50,4	„ 100 über 60 Jährigen . . .	49,2	50,8
„ 100 Ledigen über 14 Jahren .	49,4	50,6			

C. Staatsangehörigkeit.

Nach der Staatsangehörigkeit gab es

	1867	%	1871	%	Zunahme	um %
Badener*)	1,379,995	96,11	1,390,448	95,14	10,453	0,76
sonstige Reichsangehörige .	42,003	2,99	57,303	3,92	15,300	36,43
überhaupt Reichsangehörige	1,421,998	99,10	1,447,751	99,06	25,753	1,81
Reichsausländer	12,972	0,90	13,811	0,94	839	6,47
Einwohner	1,434,970	100	1,461,562	100	26,592	1,85
Darunter Nichtbadener .	54,975	3,89	71,114	4,86	16,139	29,36

Hiernach haben die Nichtbadener, namentlich aber die sonstigen Reichsangehörigen weit stärker als die Badener sich vermehrt. Die im Vergleich zum Geburtenüberschuß unerhebliche Zunahme der Badener deutet auf einen starken Abzug derselben nach andern Ländern. Die Zahl der weggezogenen, einschließlich der vorübergehend landesabwesenden Badener, sowie der zugezogenen, einschließlich der vorübergehend landesanwesenden Nichtbadener genau anzugeben ist nicht möglich, weil der Geburtenüberschuß nach der Staatsangehörigkeit nicht zerlegt werden kann. Es wird jedoch wohl angenommen werden können, daß derselbe bei den Badenern etwas stärker ist, als bei den Nichtbadenern, unter denen es ohne allen Zweifel verhältnißmäßig mehr einzelne, dauernd oder vorübergehend nicht im Familienverband lebende Personen gibt. Um diesem Umstande einigermaßen Rechnung zu tragen, würde man den Geburtenüberschuß der ganzen Zählungsperiode nach dem Verhältniß der zu Anfang derselben vorhandenen geringeren Fremdenzahl vertheilen. Darnach kommen von dem 43,456 betragenden Geburtenüberschuß 41,791 auf die Badener, 1665 auf die Nichtbadener. Da sich nun die Badener nur um 10,453 vermehrt haben, so würden sie durch Wegzug oder vorübergehende Landesabwesenheit 31,338 verloren haben. Die Nichtbadener haben sich um 16,139 vermehrt; nach Abzug des Geburtenüberschusses verbleiben 14,474, welche sie durch Zuzug oder vorübergehende Landesanwesenheit gewonnen hätten.

In welcher Weise die Nichtbadener sich auf die auswärtigen Staaten und Staatengruppen vertheilen, ist unter Vergleichung der Zahlen für 1871 mit denen für 1867 im Heft 35 Seite XI näher angegeben. Darnach gehörten davon 1871 den Nachbarstaaten 64,486 oder 90,68 % an (und zwar Würtemberg 24,535, Preußen 11,150, Baiern 10,701, Hessen 7052, Schweiz 6529, Oesterreich-Ungarn 2669, Elsaß-Lothringen 1850), 2015 (2,83 %) anderen deutschen Bundesstaaten, 3731 (5,25 %) anderen europäischen Staaten, 882 (1,24 %) außereuropäischen Staaten.

Nach Stadt und Land gestaltete sich das Verhältniß dahin, daß in den Städten 88,36 % der Einwohner Badener, 9,64 % sonstige Reichsangehörige, 2,00 Reichsausländer waren, in den 5 größeren Städten 79,23 % Badener, 18,41 % sonstige Reichsangehörige, 2,36 % Reichsausländer, auf dem Lande aber 97,79 % Badener und nur 1,68 % sonstige Reichsangehörige und 0,53 % Reichsausländer.

Unter den Kreisen haben Waldshut und Offenburg den geringsten Fremdenstand (1,71 und 1,75 %), Mannheim und Carlsruhe den stärksten (13,6 und 7,56 %).

*) einschließlich 5 Personen unbekannter Staatsangehörigkeit.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg